Angehörige psychisch Kranker
Landesverband Hamburg e.V.

familien selbsthilfe psychiatrie

LApK Hamburg e.V. Wichmannstr. 4, Haus 2, 22607 Hamburg

Wichmannstr. 4, Haus 2
22607 Hamburg

Telefon: 040 650 554 93
Fax: 040 688 787 94
Email: kontakt@lapk-hamburg.de
Internet: www.lapk-hamburg.de

Telefonzeiten:
Di. 15 - 17 Uhr Mi. 10 - 12 Uhr

Hamburg, im Januar 2015

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie auf das neugegründete Forum (www.forum-der-psychiatrie.de) hinweisen und Sie herzlich um Unterstützung und Weiterverbreitung der Idee bitten.

Das Forum wurde vom Landesverband Hamburg der Angehörigen psychisch Kranker und von weiteren Personen gegründet. Zum Moderatorenteam gehören neben Mitgliedern des Angehörigenverbandes bislang Prof. Dr. med. Asmus Finzen und PD Dr.med. Dipl.Psychologe Ulrich Lamparter.

Das Forum soll eine - auf Wunsch vertrauliche - Diskussion zu mehreren Themenbereichen ermöglichen.

1. Sammlung des Erfahrungswissens von Angehörigen, die zugleich professionell in der Psychiatrie (oder in der Medizin generell) arbeiten, in welchem Beruf auch immer, als Arzt, Psychologe, Pflegekraft, Ergotherapeut, Sozialarbeiter, gesetzlicher Betreuer oder….. Bitte lesen Sie hierzu das beigefügte Infoblatt.
2. Themen, die für Angehörige überregional bedeutsam sind.
3. Spezifisch hamburgische Themen.

Zum Start hat das Moderatorenteam mehrere Themen vorgeschlagen. Die Moderatoren sind erreichbar unter forward@forum-der-psychiatrie.de .

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. Hans Jochim Meyer

www.forum-der-Psychiatrie

Professionell in der Psychiatrie tätig und Angehöriger zugleich
vertraulicher Austausch und Kontakt

Angehörige , die zugleich Politiker waren, haben in der Vergangenheit wesentliche Anstöße zur Reform der Psychiatrie gegeben, z.B. der damalige Bundestagsabgeordnete Walter Picard und der ehemalige Bundesfinanzminister Matthöfer im Rahmen des Psychiatrie-Enquete -Prozesses.

Angehörige sind in allen Bereichen der Psychiatrie professionell tätig. Ihre Stimme ist bislang kaum wahrnehmbar. Ihr Erfahrungswissen aus unterschiedlichen Perspektiven fließt bislang nicht in die Psychiatrie ein. Es geht etwas Wichtiges verloren!

Nur wenige sind heute schon bereit, die wichtigen Erfahrungen aus ihrer Doppelrolle öffentlich zu machen. Beispielhaft für Angehörige, die dies getan haben, seien genannt: Prof. Dr. Asmus Finzen, Prof. Dr. Luc Ciompi, Prof. Dr. Reinhard Peukert.

Literatur: R.Peukert in " Blick zurück nach vorn - 40 Jahre Psychiatrieenquete", Herausgeber: Jürgen Armbruster u.a. Psychiatrie- Verlag, erscheint voraussichtlich Frühjahr 2015
Fritz Bremer: "Angehörige sind Erfahrene" in Soziale Psychiatrie, Heft 4/ 2013
Asmus Finzen: „Die Psychiatrie- eine Zumutung für die Familie?" in Soziale Psychiatrie, Heft 4/ 2014

Text von Prof. Dr. Asmus Finzen:

Wer, in welcher Funktion immer, mit psychisch Kranken arbeitet und zugleich naher Angehöriger eines psychisch Kranken ist, gerät in ein besonderes Spannungsfeld. Viele, die in solcher Weise betroffen sind, erleben ihre Situation als besonders belastend. Einerseits wissen sie aus eigenem Erleben um das Leid der Kranken und der mitbetroffenen Angehörigen. Andererseits erfordert die Nähe zum Leiden ein hohes Maß an Professionalität, damit das Gleichgewicht zwischen Engagement, Empathie und rationalem beruflichen Handeln gewahrt bleibt.
In solchen Zeiten ist die Nähe zu anderen Menschen jenseits der professionellen Beziehungen besonders wichtig. Aber wer selber psychiatrisch arbeitet, hat meist Schwierigkeiten, den Anschluss an Angehörigenvereinigungen oder Selbsthilfegruppen zu finden – aus guten oder weniger guten Gründen. Viele so betroffene Angehörige fürchten zudem die Beschädigung ihrer beruflichen Identität, wenn sie sich selbst einer begrenzten Öffentlichkeit offenbaren. Die Ärztin, die Psychologin, die Pflegeperson oder der Sozialarbeiter müssen mit Zweifeln an ihrer beruflichen Kompetenz und mit bösartigen Kommentaren rechnen, wenn sich ihre Situation herumspricht. Nicht wenige Kranke fürchten, im Schatten ihres Profi-Angehörigen zu verschwinden, besonders wenn der oder die eine gewisse lokale Prominenz hat. Die Angehörigen wiederum haben auch deswegen besondere Bedenken, ihre Situation öffentlich zu machen.

Alles das hat aber noch eine andere Seite: Profiangehörige oder-betroffene verfügen durch ihre Doppelerfahrungen über ein spezielles Wissen, das den Fachpersonen gemeinhin verschlossen ist. Es wäre wichtig, dieses Wissen allgemein zugänglich zu machen. Anlässlich der Hamburger Tagung zur subjektiven Seite der Schizophrenie (2013) haben einige von uns, die alle in irgendeiner Weise betroffen waren, mitbetroffen waren, darüber diskutiert, auf welche Weise man bewerkstelligen könnte, dass die in der Psychiatrie tätigen Angehörigen und Betroffenen miteinander ins Gespräch kommen – auch nach Wegen zu suchen, ihr Wissen für die Kranken und ihre Behandlung nutzbar zu machen. Das Forum der Psychiatrie ist ein erster solcher Versuch. Es will Angehörige und Betroffene motivieren, sich vertraulich und ohne Offenbarungspflicht an einer Diskussion darüber zu beteiligen.

Moderatorenteam: Renate Bublitz, Dr. med. Hans Jochim Meyer, Dr. phil. Ulrich Sautter, Mona Schnackenburg (alle Landesverband Hamburg der Angehörigen psychisch Kranker)
Prof. Dr. med. Asmus Finzen, PD Dr. med. Dipl. Psychologe Ulrich Lamparter,